

# Konzeption des evangelischen Waldkindergartens



Spardorf 2016

# Inhaltsverzeichnis

Der Waldkindergarten	4
Geschichtlicher Rückblick	
Regionale Entwicklung und Entstehung der Waldspatzen	
<b><u>Organisatorische Konzeption</u></b>	
<b>1. <u>Zielgruppen</u></b>	5
<b>2. <u>Träger</u></b>	5
<b>3. <u>Mitarbeitende</u></b>	5
<b>4. <u>Wo wir sind</u></b>	5
Zugang zum Bauwagen und Parkmöglichkeiten für Eltern	
<b>5. <u>Regelungen</u></b>	6
5.1. Anmelde- und Aufnahmemodus	
5.2. Die Öffnungszeiten:	
5.3. Schließtage/Ferien	
5.4. Essens- und Getränkeangebote	
5.5. Kooperation mit dem Kinderhaus Spatzennest	
<b>6. <u>Elternmitarbeit</u></b>	7
<b>7. <u>Impfberatung durch einen Kinderarzt</u></b>	7
<b>8. <u>Was braucht ein Waldspatz im Waldkindergarten?</u></b>	7
8.1. Bekleidung:	
8.2. Rucksack und Ausstattung:	
<b><u>Pädagogische Konzeption</u></b>	
<b>1. <u>Das Bild vom Kind</u></b>	8
<b>2. <u>Die Natur als Wirkstätte</u></b>	8
2.1 Die menschliche Entwicklung	
2.2 Kindheit in der heutigen Welt	
2.3 Die Bedeutung von Naturerfahrung	
2.4 Das kindliche Spiel	
2.6. Die Beteiligung der Kinder	
<b>3. <u>Ziele der pädagogischen Arbeit</u></b>	11
3.1 <u>Basiskompetenzen</u>	
3.1.1 Personale Kompetenzen	
3.1.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	
3.1.3 Lernmethodische Kompetenz	
3.1.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	
3.2 <u>Übergänge</u>	
3.2.1 Übergang Elternhaus – Kindergarten	
3.2.2 Übergang Kindergarten – Schule	
3.3 <u>Bildungs- und Erziehungsbereiche</u>	
3.3.1 Wertorientierung und Religiosität	
3.3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	
3.3.3 Sprache und Literacy	

3.3.4 Informations- und Kommunikationstechniken, Medien	
3.3.5 Mathematik	
3.3.6 Naturwissenschaften und Technik	
3.3.7 Umwelt	
3.3.8 Ästhetik, Kunst und Kultur	
3.3.9 Musik	
3.3.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	
3.3.11 Gesundheit	
<b>4. <u>Ein Tag bei den Waldspatzen</u></b>	19
Weinbergschnecke Waltraud berichtet von Ihren Erlebnissen im Waldkindergarten:	
<b>5. <u>Unsere Waldregeln</u></b>	20
<b>6. <u>Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung</u></b>	20
<b>7. <u>Kinderschutz</u></b>	21
<b>8. <u>Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern</u></b>	22
8.1. Elternabende	
8.2. Entwicklungsgespräche	
8.3. Elternbefragungen zu den Öffnungszeiten und zur Zufriedenheit	
8.4. Elternbeirat	
<b>9. <u>Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen</u></b>	23
9.1. Waldkindergarten-Förderkreis	
9.2. Waldkindergarten – Grundschule	
9.3. Öffentlichkeitsarbeit und Kontakt zu örtlichen Vereinen	
<b>10. <u>Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung</u></b>	23
10.1. Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team	
10.2. Elternbefragung Wurde bereits oben unter 6.3. dargestellt	
10.3. Überprüfung der Konzeption	
10.4. Fortbildungen, Supervision	
10.5. Beschwerdemanagement	
<b>11. <u>Impressum</u></b>	24
<b>Anhang:</b>	
Merkblatt Waldkindergarten, Besondere Gefahren im Wald, Sonstige Verhaltensregeln , Satzung über die Elternbeiträge der Waldspatzen	

## Konzeption für die WALDSPATZEN

### Postadresse:

Buckenhofer Straße 7, 91080 Spardorf, 09131-5331783

Im Wald per Handy erreichbar: 0160–81 69 723

Email-Adresse: kita.waldspatzen@t-online.de



## Der Waldkindergarten

(entnommen 11\_1 Bayrische Konzeption der Waldkindergärten. Herausgeber Landesverband der Wald- und Naturkindergärten in Bayern e.V. Startpaket Ausgabe 2009 erhältlich über den Landesverband [www.lv-waldkindergärten-bayern.de](http://www.lv-waldkindergärten-bayern.de))

### Geschichtlicher Rückblick

In anderen Kulturen ist es seit langem üblich, kleinere Kinder zu Gruppen zusammenzufassen und draußen in der freien Natur zu betreuen. Dieses Prinzip griff vor ca. 45 Jahren eine nachbarliche Elterninitiative in Solierod, Dänemark, auf. Diese organisierte für ihre eigenen Kinder tägliche Spaziergänge in den Wald. Da Kindergartenplätze rar waren, schlossen sich immer mehr Eltern an und es entstand der erste „skovbornehaven“ (Waldkindergarten) der westlichen Welt.

Unabhängig davon und ohne Kenntnis von den bereits in Dänemark bestehenden Skovbornehaven wurde 1968 ein Waldkindergarten in Wiesbaden angemeldet und amtlich genehmigt. Die Privatinitiative informierte gelegentlich interessierte Besucher. Als dann die Existenz der dänischen Waldkindergärten bekannt wurde, konnte er sich der Kultusminister-Konferenz vorstellen.

Ab der zweiten Hälfte der neunziger Jahre fand die Waldkindergartenidee in Deutschland immer größeren Zulauf.

Im Mai 2000 organisierten sich viele von ihnen in einem Dachverband der bundesdeutschen Natur- und Waldkindergärten ([www.BVNW.de](http://www.BVNW.de)). Regionalbeauftragte fördern seitdem in den alten und neuen Bundesländern die Verbreitung des Gedankenguts. Mittlerweile bestehen in ganz Deutschland über 500 Waldkindergärten, Tendenz steigend.

### Regionale Entwicklung und Entstehung der Waldspatzen

Im September 2001 startete der erste Waldkindergarten, die Pfifferlinge in Erlangen im Rahmen einer Elterninitiative. 2003 folgten die Laubfrösche in Kosbach. 2005 entstanden die Frischlinge als kommunaler Kindergarten von Uttenreuth. 2014 starteten die Mooswichtel mit einer Waldkita für 2-6-Jährige in der Brucker Lache.

Die Entstehungsgeschichte der Waldspatzen begann 2015. Die Erzieherinnen des Spatzenestes bemerkten, dass in Spardorf ein großer Bedarf an Kindergartenplätzen besteht und wussten um die Reduktion des Spatzenests zum Sept. 2016 auf nur eine Kindergarten-Gruppe. Dies war die Geburtsstunde der Waldspatzen.

# **Organisatorische Konzeption**

## **1. Zielgruppen**

Der Waldkindergarten umfasst eine Kindergartengruppe mit bis zu 20 Kindern. Aufgenommen werden Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr.

## **2. Träger**

Träger des Waldkindergartens Waldspatzen ist die Evang. Luth. Kirchengemeinde St. Markus Erlangen. Als Träger ist sie verantwortlich für den Betrieb des Kinderhauses. Das umfasst sowohl die Verantwortung für den Bauwagen und das Gelände, als auch für das Personal und nicht zuletzt für die Bildungs- und Betreuungsarbeit, die in der Einrichtung geleistet wird.

Ansprechpartner für alle Trägeraufgaben in der St. Markus Gemeinde sind Herr Pfarrer Christian Sudermann und Frau Agnes de Wall (2. Vorsitzende des Kirchenvorstandes).

Erreichbar ist der Träger:

Ritzerstr. 4, 91054 Erlangen

Telefon: 09131-51516

E-Mail: pfarramt.markus.er@elkb.de

Internet: www.st-markus-erlangen.de

## **3. Mitarbeitende**

Es arbeiten zwei Erzieherinnen eine mit 35 Wochenstunden und eine mit 25 Wochenstunden, so wie eine Kinderpflegerin mit ebenfalls 35 Wochenstunden bei den Waldspatzen.

## **4. Wo wir sind**

Täglicher Treffpunkt ist unser Bauwagen, der in Spardorf im Wald hinter dem Kinderhaus Spatzennest steht. Das Gelände rund um den Bauwagen haben wir uns für unsere täglichen Bedürfnisse hergerichtet:

Sitzkreis aus Baumstämmen, überdacht mit Regen- und Sonnenschutz

Überdachte Terrasse am Bauwagen

Toilettenhäuschen mit Kompost-WC

Ansonsten sind die Waldspatzen viel zu Fuß unterwegs in Spardorf und Umgebung.

Unsere Post-Adresse ist das Kinderhaus Spatzennest, Buckenhofer Straße 7, 91080 Spardorf, 09131-5331783.

Im Kinderhaus Spatzennest finden wir auch Unterschlupf, wenn (zum Beispiel bei Sturmwarnung) ein Betrieb im Wald nicht möglich ist.

### **Zugang zum Bauwagen und Parkmöglichkeiten für Eltern**

Für die Bring- und Abholsituation mit dem Auto, nutzen Sie bitte die öffentlichen Parkmöglichkeiten an der Buckenhofer Straße. Wir treffen uns am Bauwagen im Wald. Dorthin führt Sie ein Fußweg, der direkt neben dem Gelände des Kinderhauses Spatzennest, Buckenhofer Str. 7, beginnt und in den Wald hinein zum Bauwagen führt.

## **5. Regelungen**

### **5.1. Anmelde- und Aufnahmemodus**

In erster Linie besuchen Kinder aus Spardorf unser Kinderhaus, aber auch Kinder aus den umliegenden Gemeinden sind herzlich willkommen.

Die Anmeldung ist ganzjährig im Kinderhaus möglich. Die Plätze für September werden in der Regel ca. im März vergeben. Sofern freie Plätze vorhanden sind, besteht aber auch die Möglichkeit, Kinder im Jahr über aufzunehmen.

### **5.2. Die Öffnungszeiten:**

	Montag - Freitag
Bringzeit	7:30 – 8:30
Kernzeit	8:30 – 12:00
1. Abholzeit	12:00 – 12:30
2. Abholzeit	14:00 – 14:30

Die kurze Öffnungszeit ist der körperlichen Anstrengung geschuldet.

### **5.3. Schließtage/Ferien**

Der Waldkindergarten hat regelmäßig im August 3 Wochen geschlossen und über Weihnachten bis zum 06.01. Darüber hinaus gibt es mehrere Team-Fortbildungs- und Planungstage im Jahr, an denen das Haus geschlossen ist.

### **5.4. Unwetter**

Wenn durch ungünstiges Wetter ein Aufenthalt im Wald zu gefährlich ist (Sturm, Eisbruch etc.), weichen die Waldspatzen in den Mehrzweckraum im Keller des Kinderhauses Spatzennest aus.

Die Eltern informieren sich in diesen Fällen über eine Telefonkette untereinander. Jeder ruft den nächsten auf der Liste an, wenn er den nicht erreicht, wird der übernächste verständigt. Wenn jemand nicht erreicht werden kann, wird das Wald-Team davon in Kenntnis gesetzt. So sind sie informiert und bringen bei ungünstigen Wetter-Verhältnissen ihre Kinder ins Spatzennest oder holen sie dort ab.

### **5.5. Essens- und Getränkeangebote**

Das tägliche Mittagessen beziehen wir von einem Bio-Caterer, der einen abwechslungsreichen Speiseplan bereithält. Wir werden durch ihn im Wald mit einem warmen Mittagessen versorgt. Die Kinder bringen täglich ein verschließbares Gefäß mit als Geschirr für das Mittagessen und geeignetes Besteck. Die Kinder nehmen Geschirr und Besteck täglich mit heim, die Sachen werden daheim gespült.

An Getränken steht den Kindern am Bauwagen immer Wasser zur Verfügung. In der kalten Jahreszeit haben wir warmen Tee über einen Elterndienst.

### **5.6. Kooperation mit dem Kinderhaus Spatzennest**

Der Waldkindergarten ist aus dem Kinderhaus Spatzennest heraus entstanden. Beide Einrichtungen haben eine gemeinsame Leitung. Sie arbeiten eng zusammen und unterstützen gemeinsame Aktionen wie Oster-Brunnen-Singen und Kerwa-Auftritt.

## **6. Elternmitarbeit**

Die Waldspatzen sind für den Betrieb auf die Mitarbeit ihrer Eltern angewiesen. In der kalten Jahreszeit bringen die Eltern abwechselnd Tee für alle Kinder mit. Und es gibt immer mal wieder Aktionen am Bauwagen im Wald, bei denen wir die Mit-Hilfe von Eltern benötigen.

## **7. Impfberatung durch einen Kinderarzt**

Beim täglichen Aufenthalt im Wald ist Ihr Kind spezifischen Gefahren ausgesetzt, vor denen man sich zum Teil mit einer Impfung schützen kann, wie zum Beispiel mit der FSME-Impfung (Gefahr durch Zeckenbisse) oder der Tetanus-Impfung (Gefahr durch kleinere Verletzungen im Wald durch Dornen und ähnliches).

Wir empfehlen daher: Bitte lassen Sie sich unverzüglich, am besten bevor Ihr Kind in den Waldkindergarten aufgenommen wird, von einem Kinderarzt beraten, welche Impfungen für Ihr Kind sinnvoll sind.

## **8. Was braucht ein Waldspatz im Waldkindergarten?**

### **8.1. Bekleidung:**

Die Kinder sollen für jede Wetterlage gekleidet sein. Die oberste Bekleidungsschicht sollte wasserabweisend sein. Als ideal hat sich der Zwiebellock (mehrere Schichten übereinander) herausgestellt.

- Regenjacke
- Regenhose (keine Latzhose unpraktisch beim Toilettengang)
- Festes, wasserdichtes Schuhwerk
- Lange Hose (im Sommer dünner)
- Langärmeliges T-Shirt (im Sommer dünner)
- Jacke oder Weste zum an- und ausziehen nach Bedarf

### **8.2. Rucksack und Ausstattung:**

- Rucksack mit Brust und Beckengurt (variabel einstellbar, diverse Anbieter wie: JAKO-O, Deuter, Jack Wolfskin, Lässig).
- Eine dichte, wiederverschließbare Trinkflasche für Wasser oder Tee, je nach Bedarf ihres Kindes zwischen 0,3 und 0,5 Liter.
- Socken und trockenen Ersatz im Rucksack (idealerweise in einem wasserdichten Beutel)
- Eine Brotzeitbox mit Brotzeit fürs Frühstück (gut zu verschließen, so dass nichts ausläuft im Rucksack).
- Einen Satz Wechselwäsche inklusive Matschhose und Jacke, gut beschriftet. Zum Lagern als Ersatz.

### **8.3. Idealer Weise cremt und sprüht mich meine Mama, mein Papa, zu Hause, bevor es losgeht, ein mit Sonnen und Insektenschutz.**

# **Pädagogische Konzeption**

## **1. Das Bild vom Kind**

(entnommen Bayrische Konzeption der Waldkindergärten)

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt – dies belegt die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Jedes Kind weiß von Anfang an, was es gerade braucht und was für seine Entwicklung gut und förderlich ist.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. Allerdings können sie nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich wohl, sicher und geborgen fühlen, sowie täglich ausreichend Möglichkeit erhalten, sich zu bewegen. Wenn ein Kind lernt, dann lernt immer das ganze Kind, mit all seinen Sinnen, Emotionen, Erfahrungen, geistigen Fähigkeiten und Ausdrucksformen. Entscheidend für nachhaltiges Lernen ist zudem, dass Kinder die Möglichkeit haben eigenaktiv und selbstständig lernen zu können, dass sie eigenen Ideen und Interessen nachgehen können, dass sie Fehler machen dürfen, dass sie selbst Entdeckungen machen können und eigenständig Antworten auf ihre Fragen finden dürfen. Hier kommt folgender Grundsatz zum Tragen: „Zeige mir und ich erinnere. Lass es mich selbst tun und ich verstehe.“ Des Weiteren sind für Kinder gemeinsame Aktivitäten mit anderen Kindern und Erwachsenen von großer Bedeutung. Kinder konstruieren ihr Weltverständnis vorrangig dadurch, dass sie sich über Dinge mit anderen austauschen und deren Bedeutung und Sinngebung verhandeln. Gemeinsame Aufgaben- und Problemlösung und der kommunikative Austausch, der hierbei stattfindet, sind wichtig. Bei gemeinsamen Aktivitäten können die Kinder sich selbst und die Welt schrittweise kennen und verstehen lernen. Kinder lernen demnach viel von anderen Kindern und auch die Vorbildwirkung von Erwachsenen ist entscheidend. Im Bildungsgeschehen nehmen Kinder also eine aktive Gestalterrolle bei ihren Lernprozessen ein, sie sind Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Die Entwicklung eines Kindes erweist sich als ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen.

Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere ein Recht auf die Wertschätzung ihrer individuellen Persönlichkeit und das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Sie haben ein Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie betreffenden Entscheidungen

## **2. Die Natur als Wirkstätte**

(entnommen Bayrische Konzeption der Waldkindergärten)

Die pädagogischen Inhalte von Waldkindergärten wollen von den (Ur-) Bedürfnissen der Kinder ausgehen. Diesen Bedürfnissen stehen aktuelle gesellschaftlich bedingte Mangelsituationen gegenüber. Bevor also auf die besondere Dimension der Waldpädagogik eingegangen werden kann, muss die Lebenssituation, in der viele Kinder aufwachsen, genauer betrachtet werden. Auf dieser Grundlage kann das Konzept „Waldkindergarten“ mögliche Antworten formulieren.



## **2.1. Die menschliche Entwicklung**

In Jahrtausende langem Prozess hat der Mensch gelernt, die natürliche Welt zu erkennen und sich mit seinen Sinnen an sie anzupassen. Durch diese Fähigkeit ist er auf die Höhe seiner Entwicklung gelangt. Ebenso sicherte sein Drang nach Gestaltung seiner Umwelt gemäß seinen Bedürfnissen das Überleben und führte zu bestimmter Lebensqualität. Diese Bedürfnisse zeigen sich auch noch heute im Spiel der Kinder, beim Bau von Höhlen und Lagern, beim Umleiten eines Bachbettes, beim Sammeln von Materialien oder beim Erfinden einfacher Werkzeuge. Die Individualentwicklung eines Kindes spiegelt sozusagen die Wiederholung der Kulturgeschichte der Menschheit wieder, das Kind durchlebt im Spiel die kulturelle Evolution. Dafür ist keine Umgebung besser geeignet als die ungestaltete freie Natur, in der doch diese Entwicklung stattgefunden hat.

## **2.2. Kindheit in der heutigen Welt**

Die Kindheitsforschung zeigt, dass heute für immer mehr Kinder eine gesonderte Lebensphase „Kindheit“ als Raum für eine entwicklungs- und altersgemäße Entfaltung nicht mehr existiert. Nachfolgend sind einige Umstände im Ursache-Wirkungsschema aufgeführt, die die gesunde Entwicklung gefährden.

- Durch zunehmende Urbanisierung und Verhäuslichung, beengte Wohnverhältnisse und ungenügend bespielbare Flächen in der Nähe der Wohnung können sich Kinder kaum noch körperlich-räumlich entfalten.
- Eigene Gestaltungsmöglichkeiten reduzieren sich dadurch, ein Überangebot an Spielmaterialien und vollmöblierte Zimmer schränken Bewegungs- und Gestaltungsmöglichkeiten zusätzlich ein.
- Es gibt immer mehr Kinder mit körperlichen Entwicklungsstörungen wie Haltungsschäden, Übergewicht, schwaches Herz-Kreislaussystem, muskuläre Schwächen und Koordinationsstörungen bei Bewegungsabläufen, besonders Störungen des Gleichgewichtsinns. Die Zahl der Unfälle, die auf Bewegungsmangel zurückzuführen sind, steigt.
- Fehlende Spielgefährten und Geschwister und eine Verinselung der Lebensbereiche reduzieren spontane Spielmöglichkeiten. Kindheit wird mehr und mehr institutionalisiert und pädagogisiert, die Anforderungen und Erwartungen an das oft einzige Kind steigen.
- Auch das Gegenstück, die komplette Vernachlässigung durch die Eltern und die soziale Verwahrlosung der Kinder, die Abgabe der Erziehungsarbeit an die pädagogischen Einrichtungen nimmt immer mehr zu.
- Die Folgen der Anpassung an die Erwartungen der Erwachsenen und der „Übererziehung“ oder der zunehmenden Gleichgültigkeit zeigen sich in vermehrten sozialen Problemen, psychischen und psychosomatischen Erkrankungen.
- Kinder brauchen Zeit, kindliche Tätigkeiten sind oft geprägt von Muße, Versunkenheit und Langsamkeit. In unserer heutigen durch terminierten Welt kann oft keine Rücksicht darauf genommen werden, die Kinder müssen oft gegen ihren eigenen Rhythmus handeln.
- Durch immer komplexere Technologien wird es schwieriger Sinnzusammenhänge zu erkennen. Für Kinder ist konkret sinnliches Begreifen sehr wichtig, doch die heutige materielle Welt ist so nicht mehr zu erfahren. Es kommt zur Kindheit aus zweiter Hand, die weite Welt wird symbolisiert in Bildern, Geschichten und Bildschirmen.

- Gleichzeitig erleben viele Kinder eine Reizüberflutung durch den Einfluss der Medien. Dies bedeutet eine Überforderung der Fernsinne wie Hören und Sehen und eine Vernachlässigung der Nahsinne wie Schmecken, Fühlen, Tasten und Riechen. Außerdem sind Kinder immer öfter überfordert von der ständigen Übersättigung mit Eindrücken, sie reagieren mit Unruhe, Ängsten und ziellosen Aktivitäten. In Studien veröffentlicht von Herrn Prof. Dr. Spitzer wurden diese Folgeerscheinungen von zu frühem und zu intensivem Bildschirmkontakten auf die Gehirnentwicklung der Kinder und die Folgeerscheinungen eindrücklich dokumentiert.
- Die Welt hat sich für Kinder (und Erwachsene) entscheidend verändert.

### **2.3. Die Bedeutung von Naturerfahrung**

Die Natur ist als Erfahrungsraum sehr geeignet, um den ganzen Menschen zu bilden, weil sie den ganzen Menschen anspricht – seine Wahrnehmung, sein Denken und Fühlen, seine Phantasie, sein moralisches und ästhetisches Bewusstsein ebenso wie sein Körperempfinden, seine Bewegungslust und sein Bedürfnis nach Aktivität. Der innige Bezug des kleinen Kindes zur Natur soll deswegen nicht gestört, sondern gestärkt werden. Beim Spiel in der Natur muss das Kind nicht einen Großteil seiner Konzentration dafür aufwenden, unnütze Informationen und überflüssige Sinnesreize auszublenden. Hier bekommt es vielfältigste Anregungen und unterschiedlichste Sinneserfahrungen, die genau für die eigentlichen Bedürfnisse dieser Entwicklungsstufe des Kindes passend sind. Es ist aktiver Gestalter seiner Lebenswelt, die Natur dient zur Verwirklichung seiner Ideen und damit seiner Selbst. Ebenso ermöglicht die natürliche Umgebung noch den Raum für die Erprobung seiner individuellen Grenzen und genügend Platz um Freiheit, Gemeinsamkeit und Ruhe zu spüren.

### **2.4. Das kindliche Spiel**

Im Spiel erforscht das Kind seine Umgebung, be- und verarbeitet seine Eindrücke und Erfahrungen und kommuniziert darüber mit anderen. Im freien Spiel kann es üben, an seine individuellen Grenzen zu gehen, im selbst gewählten Rollenspiel Verantwortung zu übernehmen, Spannungen auszugleichen, Konflikte auszutragen, Geduld mit anderen zu haben. Hierbei entdeckt es seine Anlagen und Interessen und entwickelt sich sozial, emotional, motorisch, sprachlich und intellektuell. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens, freies Spiel beinhaltet immer Lernprozesse, aus Spielsituationen entstehen moderierte Lernaktivitäten.

### **2.5. Die Beteiligung der Kinder**

Bei unserer Planung, Vorbereitung und Durchführung unseres Waldspatzen-Alltages spielen die Bedürfnisse der Kinder eine bedeutende Rolle. Beteiligung heißt bei uns Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.

Durch die Beteiligung wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und sie erleichtert auch die sozialen Integrationsprozesse. Für anstehende Fragen und Probleme suchen wir gemeinsam nach Lösungen. Wir ermutigen die Kinder, ihre Meinung (Wunsch oder Beschwerde) eigenständig zu äußern. Wenn sie es sich nicht zutrauen, können sie es mit Unterstützung der Eltern tun.

Den Kindern wird ermöglicht Eigenverantwortung zu übernehmen.

Gemeinsam treffen wir Entscheidungen bei Kinderkonferenzen. Wir ermutigen die Kinder ihre Ideen, Wünsche und evtl. Bedenken zu äußern.

Die Beteiligung im täglichen Ablauf:

- Aufstellen von Regeln

- Eigenverantwortung: Wir halten die Kinder dazu an, ihren Garderobenplatz ordentlich zu halten, z.B. die Jacke an den Haken zu hängen, Hausschuhe ins Fach zu räumen.
- Im Morgenkreis können die Kinder bei der Gestaltung mitbestimmen:  
Auswahl der Lieder, Tänze, Sing- und Bewegungsspiele,  
Gesprächsthemen, zum Beispiel vom Urlaub, von Wochenendaktivitäten oder auch Themen, die sie gerade bewegen.
- In einer gemeinsamen Gesprächsrunde schließen wir Projekte ab und reflektieren mit den Kindern, was ihnen gefallen bzw. nicht gefallen hat.
- Aufgaben im lebenspraktischen Bereich wie Tischdienst (Tisch decken, Tische abwischen)
- selbständiges An- und Ausziehen (jüngere Kinder können ihre Schuhe ausziehen und wegräumen)
- Körperpflege wie Hände waschen, alleine auf die Toilette gehen, Naseputzen
- Tasche für Frühstück holen und wieder aufräumen
- In der Freispielzeit sind Spielpartner und Spielort frei wählbar, entsprechend der jeweiligen Neigung des Kindes.

### **3. Ziele der pädagogischen Arbeit**

(entnommen Bayrische Konzeption der Waldkindergärten)

#### **3.1. Basiskompetenzen**

##### **- Personale Kompetenzen**

Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen, wie sie im Wald in vielfältiger Form möglich sind, bedeuten immer Körpererfahrung und somit auch Selbsterfahrung des Kindes. Kinder erleben, dass sie selbst etwas bewirken können. Das äußere Bauen von Hütten, Nestern etc. bewirkt immer gleichzeitig ein inneres Bauen der Kinder an ihrer Persönlichkeit.

Kinder, die in ihrer Kindheit auf Bäume klettern konnten und gelernt haben, hinzufallen ohne sich zu verletzen, gewinnen Sicherheit und Selbstbewusstsein, das die Grundeinstellung zum Leben beeinflusst. Selbst gewählte Abenteuer oder Herausforderungen stärken das Selbstwertgefühl und schaffen ein stabiles Fundament, um mit Belastungen und Stresssituationen besser umgehen zu können.

„Das brauche ich mir nicht zu merken, das habe ich selbst erlebt.“ Neugierde und Forscherdrang sind Kindern angeboren. Die eigenen Kräfte erproben, die Dinge bewegen, untersuchen, auseinander nehmen, nach dem Wie und Warum fragen...

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Die Natur bietet eine Fülle von intensiven und nachhaltigen Sinneseindrücken. Durch die Vielfalt der sinnlichen Erfahrungen wird der Mensch beweglich an Körper und Geist. Jeder Stock hat eine andere Oberfläche, modriges Holz riecht anders als frisch geschlagenes, die Geräusche des Waldes, die Farbenpracht oder der kräftige Geschmack einer Brotzeit draußen im Wald. Diese Eindrücke prägen sich tief in das Gedächtnis des Kindes ein. Natur- und Sachwissen, z.B. über Tiere, Pflanzen, Wetter erfolgt aus erster Hand durch unmittelbares Erleben.

In der Natur und an der frischen Luft haben die Kinder optimale Gegebenheiten sich ausreichend und mit viel Freude und Lust zu bewegen. Sie können laufen, hüpfen, balancieren, kriechen, klettern, von selbst wieder ins „Verweilen“ kommen, sich eine Pause gönnen oder

in eine andere Spielform wechseln. Diese grobmotorischen Erfahrungen bilden die Grundlagen für die Entwicklung der Feinmotorik, deren Förderung in der Natur in vielfältiger Weise angeregt wird, z.B. Umgang mit Blättern, Flechtarbeiten mit Gräsern.

Hygienische und präventive Maßnahmen (Händewaschen, Sonnenschutz usw.) werden von den Kindern an sich selbst als wichtig erfahren.

#### **- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

Gute Beziehungen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt, Offenheit und Wertschätzung gekennzeichnet sind, sind die Basis für das soziale Lernen des Kindes. Die Vorbildfunktion der Pädagogen und der positive Kontakt zu jedem Kind sind hierbei von besonderer Bedeutung.

In der Natur mit ihren Verstecken und Nischen sind vielfältige Erlebnisse möglich, bei denen sich die Kinder gegenseitig helfen und die Zusammengehörigkeit der Gruppe stärken. Sie machen immer wieder die Erfahrung, dass manche Sachen, wie Baumstämme transportieren, nur gemeinsam bewältigt werden können. Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft nehmen zu, das Verständnis für andere Kinder wächst.

Grenzen werden vielfach auf natürliche Art und Weise erlebt, z.B. den spitzen Stock richtig handhaben usw. Der Umgang mit Normen und Regeln ist im Wald von besonderer Bedeutung, da die Regeln sehr wichtig, und für die Kinder einsichtig sind, z.B. in Ruf- und Hörweite bleiben. Das Spiel im Wald ist geprägt von Rücksicht und Verantwortung für die Natur. „Wir sind Gast im Wald“.

#### **- Lernmethodische Kompetenz**

Sie ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen, also Lernen, wie man lernt.

Die Ergebnisse der Hirnforschung haben gezeigt, dass sich im Gehirn des Kindes vor allem dann die Bildung von Synapsen verstärkt, wenn es „selbstwirksam“ ist, „selbstbildend“ und aktiv beteiligt ist.

Die Prozesse des jahreszeitlich bedingten Werdens und Vergehens werden intensiv erlebt und machen im höchsten Maße neugierig. Diese starken sinnlichen Wahrnehmungen des Kindes in der Natur sorgen für eine besonders intensive Verankerung des Erlebten/Erfahrenen im Langzeitgedächtnis. Die Echtheit von Primärerfahrungen, das Angesprochen-Sein mit allen Sinnen, schafft emotionale Bezüge, die Anlass sein können, viele Fragen zu stellen, hier haben Sachinformationen ihren Platz, vertiefen und festigen das Erlebte. Den Focus des Interesses auf etwas zu lenken, macht neugierig auf mehr und mit der Menge des Wissens steigt die Zahl der Fragen der neuen Weltenentdecker.

Der Wald bietet einerseits viel Anregung für die kindliche Entwicklung, andererseits ist er weniger reizüberflutend als die Alltagswelt und schafft somit eine sehr gute Grundlage zur Entwicklung von Konzentration, Ausdauer und Stille.

Lernen ist somit Bestandteil der gesamten Erfahrungswelt des Kindes, wird nicht als etwas Zusätzliches im Leben der Kinder, sondern als integraler Bestandteil erfahren.

## **- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen**

Widerstandsfähigkeit (Resilienz) ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Veränderungen. Kinder, die den Umgang mit Belastungen und Veränderungen meistern, gehen aus dieser Erfahrung gestärkt hervor und schaffen günstige Voraussetzungen, auch künftige Anforderungen gut zu bestehen. Zu den Aufgaben der Erzieher gehört, die Potentiale zu fördern und bei Problemen Hilfestellungen zu geben.

Naturraum-Pädagogik lebt von „unfertigen Situationen“, sucht die Balance zwischen Wagnis und Sicherheit, Bäume zu erklettern zählt z.B. zu den natürlichen Herausforderungen. Verantwortbare Grenzerfahrungen stärken das Selbstbewusstsein des Kindes und geben ihm die Chance, seine Möglichkeiten realistisch einzuschätzen. Solche Grenzerlebnisse im körperlichen Bereich schaffen ein stabiles Fundament, um auch mit psychischen Belastungs- und Stresssituationen besser umgehen zu können.

### **3.2. Übergänge**

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen, und Phasen beschleunigten Lernens. Übergänge bergen Chancen und Risiken. Es sind Brücken zwischen bestimmten Lebensabschnitten. Wer bei einem Übergang diese Brücke betritt, verlässt Gewohntes und Vertrautes.

Gelungene Übergänge ermöglichen es Eltern und Kindern zu wachsen und ein positives Selbstbild in einer neuen Rolle (als Kindergartenkind, als Eltern eines „großen“ Kindergartenkindes) zu entwickeln.

### **3.3. Übergang Elternhaus – Kindergarten**

Für die ca. dreijährigen Waldkindergartenkinder ist es meist das erste Mal, dass sie sich regelmäßig für einige Stunden lösen und eigene Wege in einer neuen Umgebung gehen. Schön ist es dabei, wenn sie in der Übergangsphase von den Eltern begleitet werden, deswegen sollten im Waldkindergarten diese Übergänge ansprechend und nach den jeweiligen Bedürfnissen von Kind und Eltern gestaltet werden.

#### **Für das Kind**

- Zeit, Ruhe und Hilfe für die Kinder, um auf die individuellen Bedürfnisse eingehen zu können (Toilette, Gebrauch von Rucksack etc.) und um Kontakte unter den Kindern anzubahnen und zu begleiten.
- Annehmen und begleiten im Trennungsschmerz
- Räumliche Konstanz (nur wenige, gleich bleibende Plätze aufsuchen)
- Rituale, die Sicherheit und Orientierung geben (Morgenkreis, Hände waschen, Brotzeit, Abschluss)
- Übergangsobjekte zulassen (Schmusetiere ....)
- Bei kalter Witterung auf genügend Bewegung achten
- Zeitliche Steigerung des Kindergartenbesuchs

#### **Für die Eltern**

- Vertrauensbasis schaffen durch:
- Informationsveranstaltungen, Schnuppertage, Einblick in die Arbeit

- Gemeinsamer Start in den Tag ( Morgenkreis mit Eltern und Kindern)
- Den Eltern die Möglichkeit geben, das Kind so lange wie nötig zu begleiten
- Hilfestellung bei der Trennung geben
- Viel Zeit für Gespräche und Feedback über das Verhalten des Kindes während der Kindergartenzeit

### **3.4. Übergang Kindergarten – Schule**

Kinder sind meistens sehr motiviert, sie wollen lernen. Trotzdem ist der Eintritt in diese neue Lebensphase sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern mit Unsicherheit verbunden. Übergänge werden durch Vertrautes erleichtert. Durch gezielte Vorbereitung der Kinder auf die Schule erwerben sie wichtige Basiskompetenzen, die ihnen Sicherheit geben.

#### **Vorbereitung der Kinder**

- Intensive Beobachtung der individuellen Entwicklung während der gesamten Kindergartenzeit
- Gezielte Förderung von sozialen, kognitiven und emotionalen Kompetenzen
- Identifikation als Vorschulkind
- Zelebrieren des Kindergartenabschlusses

#### **Begleitung der Eltern** Elterngespräche über den Entwicklungsstand der Kinder

- Bei Defiziten, die nicht im Kindergarten aufgefangen werden können, Weiterempfehlung an entsprechende Stellen
- Gestaltung des Abschiedes mit und für die Eltern
- Loslösung unterstützen und Sicherheit geben, nach dem Motto „Dein Kind wird groß“

#### **Kooperation mit der Schule**

- Kooperationstreffen zwischen Waldkindergarten und Schule, um Kontakte zwischen Lehrern und Erziehern zu stärken
- Informationen über Konzeption und pädagogische Schwerpunkte des Kindergartens an die Schule
- Schulbesuche der Kindergartenkinder und Einladung der Schule in den Wald
- Bei Bedarf Informationsgespräche mit Eltern, Schule und Kindergarten

### **3.5. Bildungs- und Erziehungsbereiche**

#### **- Wertorientierung und Religiosität**

Religiöse Bildung und Erziehung erleben die Kinder bei uns lebendig und direkt.

Jeder Mensch ist ein einmaliges Geschöpf Gottes und besitzt seine eigene Würde als Ebenbild Gottes. Wenn Jesus die Kinder zu sich ruft und sie in den Mittelpunkt rückt, so wollen wir das auch tun.

Unser Erziehungsstil ist geprägt von Achtung und Respekt vor der Einmaligkeit und Freiheit jedes Kindes. Gleichzeitig ist es uns wichtig, den Kindergarten als Ort der Einübung gegenseitiger Wertschätzung zu gestalten. Hierher gehört auch der freundliche Dialog mit anderen Religionen.

Die Waldspatzen sind eine Einrichtung der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde

St. Markus. Unsere pädagogischen Mitarbeiter/-innen gehören einer christlichen Kirche an. Wir verstehen die Arbeit im Kindergarten als Teil der Gemeindegemeinschaft. Die Kinder sind eingeladen z. B. an der Kinderbibelwoche, Kinderfreizeiten, Jungschargruppen oder besonders für sie gestalteten Andachten und Gottesdiensten teilzunehmen.

Jeden Monat kommt der Diakon der St. Markus-Gemeinde und feiert mit den Kindern einen kindgerechten Gottesdienst.

### **- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Das Wichtigste am Waldkindergarten ist es wohl, dass die Kinder ihre Gefühle fast uneingeschränkt zum Ausdruck bringen können. Denn im Wald stört es nur selten, wenn ein Kind vor Freude herumspringt und jubelt, vor Wut schreit oder seine Aggressionen im wilden Lauf abreagiert.

Der Aufenthalt im Wald fordert von den Kindern eine Vielzahl von sozialen Kompetenzen. So müssen sie beispielsweise auf dem Weg zum jeweiligen Platz an den Haltestellen aufeinander warten, sich in demokratischen Abstimmungen auf einen Platz einigen, aufeinander achten und einander helfen. Während der Freispielzeit entwickeln sich immer wieder Projekte, in denen mehrere Kinder zusammenhelfen um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Dabei erleben alle, welche Vorteile eine gemeinsame Aktion hat und wie viel Spaß es machen kann.

Natürlich kommt es in einer Gruppe von Kindern immer wieder zu Konflikten. Aufgabe der Kinder ist es, Konflikte lösen zu lernen und Kompromisse zu schließen. Je nach Alter und sozialer Kompetenz des jeweiligen Kindes ist die Unterstützung durch Erwachsene nötig.

### **- Sprache und Literacy**

Die Entwicklung der Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung um mit der Umgebung in Kontakt zu kommen und erfolgreich am alltäglichen Miteinander teilzuhaben. Durch die spielzeugfreie Umgebung sind die Kinder wesentlich stärker aufeinander angewiesen, dies trägt dazu bei, dass sie die Fähigkeit miteinander zu kommunizieren stetig ausbauen.

Selbstverständlich finden Lieder, Reime, Gedichte, Fingerspiele, alte Kinderspiele, Abzählreime, Quatschsprache, Laut- und Sprachspiele, Erzählungen, gespielte Geschichten und andere sprachliche Angebote auch draußen im Wald statt. Besonders Märchen und Naturmythologien, die ja über Jahrhunderte nur mündlich überliefert wurden, erhalten im Wald, an einem besonders märchenhaften Platz erzählt, ihre ganz intensive Bedeutung. Gerne spielen die Kinder Erzählungen nach, sie sind entweder selbst die Darsteller oder bauen sich aus den Naturmaterialien die Kulisse und die Spielfiguren.

Durch mitgeführte Bücher und andere Materialien wird den Kindern ermöglicht, auch mit Buchstaben, Schrift und der geschriebenen Sprache täglich in Kontakt zu kommen. Wechselnde Bilderbücher, Lexika oder Sachbücher sind jederzeit zum Ansehen oder Vorlesen lassen zur Verfügung.

### **- Informations- und Kommunikationstechniken, Medien**

Selbstverständlich kann dieser Bereich in einem Waldkindergarten nie Schwerpunkt sein, da einerseits schon bei den Rahmenbedingungen aufgezeigt wurde, dass dieser naturpädagogische Ansatz genau als Gegenpol zum Aufwachsen in einer technisierten Umwelt entstand, andererseits im Wald bestimmte Informations- und Kommunikations-Medien nicht eingesetzt werden können. Da die Kindern jedoch in ihrer Lebensumwelt tagtäglich

vielfältige Medienerlebnisse haben und unvoreingenommen jeglichen Informations- und Kommunikations-Medien begegnen, wird im Waldkindergarten mit besonderem Augenmerk mit dem Erlebten und den Erfahrungen der Kindern gearbeitet.

Unsere wichtigste Aufgabe sehen wir darin, den Kindern Zeit und Raum zu geben, gemachte Medienerlebnisse in Gesprächen zu verbalisieren und behilflich zu sein, die Erfahrungen in Rollenspielen zu verarbeiten. Wie in den Familien erleben die Kinder auch im Kindergarten den gezielten Einsatz von Medien, sowie Alternativen dazu und lernen dadurch sich die Zeit der Mediennutzung bewusst einzuteilen.

### **- Mathematik**

Im Naturraum haben die Kinder viele Möglichkeiten und viel Zeit sich zu bewegen und dabei ihren Körper und ihre Umgebung kennen zu lernen. So gelingt es ihnen, ihr Körperschema zu erfassen, was wiederum als Grundlage der räumlichen Orientierung dient. Mit diesen Erkenntnissen ausgestattet finden sich die Kinder zunehmend besser in ihrem Waldgebiet zurecht. Sie fangen an Plätze bestimmten Richtungen zuzuordnen. Durch die intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und den sie umgebenden Materialien lernen sie spielerisch Dinge zu vergleichen, zu klassifizieren und zu ordnen. Sie erleben, dass ein Stein rund oder eckig, schwer oder leicht, flach oder dick sein kann.

Während des Freispiels üben sich die Kinder immer wieder als Architekten, Baumeister und Künstler und sammeln dabei Erfahrungen mit ein- und mehrdimensionaler Geometrie. Sie haben genaue Vorstellungen darüber, wie ihre Bauten, Figuren, Muster oder sonstige Gegenstände aussehen sollen und suchen sich das in Länge, Stärke und Form passende Material. Im Laufe der Zeit verfeinert sich dabei ihr visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen, sie beginnen Details zu bauen.

Daneben bedienen wir uns der Methode des „Zahlenlandes“. Spielerisch werden den Kindern geometrische Formen mit allen Sinnen (z.B. Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreis) aber auch ein Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit oder Geld nahe gebracht. Sie lernen auch das Zusammenfassen und die Aufgliederung von gegenständlichen Mengen, z.B. 5 in 2 und 3 Kugeln gliedern

### **- Naturwissenschaften und Technik**

Dem Forscherdrang des Kindergartenkindes werden im Naturraum nur wenig Grenzen gesetzt, denn die Möglichkeiten zur Entfaltung sind immens und meist mit wenig Aufwand und Vorbereitung durchzuführen. Durch den täglichen Aufenthalt im gleichen Waldgebiet können die Kinder sehr genau die kurz- und längerfristigen Veränderungen in ihrer Umwelt beobachten und die Wahrnehmung auch für kleine Details wird zunehmend geschärft.

Bei den Beobachtungen der umgebenden Flora und Fauna erreichen die Kinder im Laufe der Zeit ein fundiertes Wissen, das im täglichen Umgang mit Bestimmungsbüchern oder Spielen und Projekten weiter gefestigt wird.

Bei den vielen Bewegungsspielen entdecken die Kinder am eigenen Körper physikalische Gesetzmäßigkeiten, beim Bauen und Konstruieren stoßen sie auf spielerische Anwendung von Hebeln, Rad, Waage oder schiefe Ebene.

Mit geeigneten Werkzeugen wie Sägen, Hämmer, Bohrer oder Schnitzmesser können sich die Kinder erproben und werden befähigt sich einfache Spielgeräte selbst herzustellen. So entstehen kleine Rindenboote, Autos, Flugzeuge und Hubschrauber mit Propeller, Pfeifen, Holunderperlenschmuck, geschnitzte Figuren und vieles mehr. Dabei lässt sich viel über



die Funktionsweise dieser selbst hergestellten Dinge lernen, oft muss lange getüftelt werden, bis sich ein Rad oder ein Propeller auch dreht oder ein Musikinstrument einen Ton von sich gibt.

#### **- Umwelt**

Gerade das Leben in der Natur bietet eine Fülle von intensiven und nachhaltigen Sinnesanreizen. Die Kinder nehmen den Rhythmus der Natur und die vielfältigen, komplexen Abläufe mit allen Sinnen gleichzeitig wahr. Die Natur liefert originales Erleben und nicht mühsam rekonstruierte einzelne Sinneseindrücke und Erklärungen. Das im Kind gespeicherte Potential der Sinne wird bewahrt und sensibilisiert:

So ist die Begegnung mit der Schönheit, der Farben- und Formenvielfalt sowie mit der immer wiederkehrenden Lebendigkeit der Natur eine persönliche Bereicherung und in der heutigen Lebenssituation der Kinder von unschätzbarem Wert.

Sie fühlen dabei, welchen unschätzbaren Wert der Wald für Menschen, Tiere und Pflanzen hat und lernen, behutsam mit Lebendigem umzugehen. Ihre Erlebnisse im Waldkindergarten führen sie zu Wertschätzung und Liebe für die natürliche Umwelt, wodurch sie auch später, im Erwachsenenalter, Verantwortung zum Schutz des Lebens übernehmen.

#### **- Ästhetik, Kunst und Kultur**

Die Natur als Umgebung mit reichhaltigem Potential an Raum, Materialien, Formen, Farben, Aggregatzuständen bietet das ideale Umfeld für Kindergartenkinder eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege zu entdecken. Die Naturmaterialien besitzen großen Aufforderungscharakter zu kreativem und phantasievollem Spiel, denn sie sind beliebig einsetzbar und ihnen wohnt eine natürliche Ästhetik inne, die die Kinder sehr anspricht. Eben durch diese Ästhetik bietet die Natur auch eine besondere Kulisse für Rollenspiel, Theaterspiel, Nachspielen von Erzählungen, besonders auch von Märchen, die ja oft in dieser Umgebung spielen.

#### **- Musik**

Musikalische Erziehung wird in Waldkindergärten auf unterschiedlichste Weise praktiziert. Zum einen werden mit den Kindern gezielte Angebote gemacht, zum anderen finden die Kinder während der Freispielzeit immer wieder Möglichkeiten diesen Bereich aufzugreifen. Im gemeinschaftlichen Kreis sind Begrüßungs- oder Abschiedslieder tägliches Ritual oder wir erarbeiten mit den Kindern zu den jeweiligen Themen passende Lieder. Wir verklangeln und begleiten Geschichten mit Musikinstrumenten (Klangstäbe, Trommeln, Rasseln,...), aber auch mit Naturmaterialien (Steine, Stöcke,...) und bieten Sprach- und Rhythmische Spiele an.

Die natürliche Umgebung im Wald bietet den Kindern immer wieder Möglichkeiten unterschiedlichste Geräusche und Klänge wahrzunehmen, zuzuordnen und deren beruhigende Wirkung zu erfahren.

#### **- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport**

Waldkindergärten bieten den Kindern unterschiedlichste Bewegungserfahrungen. Bereits auf dem Weg zu den jeweiligen Plätzen können die Kinder ihre körperliche Geschicklichkeit erproben und immer wieder verbessern. Jeder auf dem Weg liegende Baumstamm wird zum Klettern, Balancieren und Herunterspringen genutzt. Während der Freispielzeit kann sich jedes Kind nach seinen eigenen Bedürfnissen und Wünschen Bewegungsmöglichkeiten wählen. Sie können laufen, klettern, springen, kriechen usw. Dies führt dazu, dass die

Kinder ihren eigenen Körper und dessen Grenzen auf natürlichste Weise kennen lernen. Zudem erweitern sie stetig ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten. Durch die vielfältigen Möglichkeiten ihre Gefühle durch Bewegung zum Ausdruck bringen können, sind die Kinder ausgeglichener.

Tanz als Ausdruck der Freude wird von den Kindern spontan, als gemeinsames Kreisspiel oder angeleiteter Gruppentanz erlebt.

Wenn die Kinder genügend grobmotorische Erfahrungen gesammelt haben, beginnen sie von selbst ihre feinmotorischen Fähigkeiten zu verfeinern. Natürlich bieten sich auch im Wald viele Möglichkeiten hierzu, wie beispielsweise das Legen von Bildern oder Mandalas mit Naturmaterialien. Um Tannennadeln, kleine Steine oder Blätter genau platzieren zu können wenden die Kinder den Pinzettengriff an.

Der Wald bietet allerdings nicht nur Raum für Bewegung sondern auch unzählige Möglichkeiten um zur Ruhe zu kommen. Es ist für Kinder von besonderer Bedeutung, sich auszuruhen, um ihre gesammelten Eindrücke verarbeiten zu können. Jedes Kind kann für sich entscheiden, ob es alleine oder mit anderen, aktiv oder in Ruhe sein will.

### **- Gesundheit**

In Lebensfreude „Wind und Wetter“ ausgesetzt zu sein, stärkt aus medizinischer Sicht das Immunsystem und bringt die Kinder dazu, auf die Signale des Körpers zu achten. Sie lernen sich selbst entsprechend zu kleiden, bei Kälte zu schützen, bei Nässe umzuziehen oder bei Hitze mehr zu trinken.

Hygienische Maßnahmen, wie das gründliche Waschen der schmutzigen Hände vor Mahlzeiten, werden auch im Wald umgesetzt. Ebenso wird der Umgang mit Zecken, giftigen Pflanzen, Kälte oder bei Unfällen mit den Kindern besprochen. Kleinere Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Insektenstich, Schürfwunden oder Brennesseln können die Kinder selbst erlernen.

Wald- und Naturkindergärten bieten die Grundlage für eine adäquate, früh ansetzende Prävention im Bereich des Sucht- und Aggressionsverhaltens: Jeder Hügel fordert zum Ersteigen und Herumturnen, Rollen oder Purzelbäume schlagen auf; jeder Baum zum Klettern oder Balancieren, jeder Graben zum Drüber-Springen. Die Kinder werden mit ihrem Körper vertraut, lernen ihre Kräfte einzuschätzen, mit ihren Stärken und Schwächen umzugehen und die Wichtigkeit eines gesunden Körpers zu schätzen. Durch die reizarme Umgebung lernen die Kinder auch einmal Langeweile auszuhalten, selbst aktiv zu werden, kreativer Gestalter und nicht Konsument zu sein. Allmähliche Erfolgserlebnisse motivieren, selbstbewusster den nächsten Schritt in der eigenen Entwicklung zu machen.

#### 4. Ein Tag bei den Waldspatzen

Zeiten	Was	
07:30	Frühdienst	Bringzeit
08:30	Morgenkreis, alle Kinder sind da	Kernzeit
9:00	Hygienezeit & Frühstück	Kernzeit
9:30	Zeit für: Ausflüge, Musik / Chor, Werken / Gestalten / Bauen, Kleingruppentag (Trennung der Kinder nach Alter, hier findet auch Vorschulerziehung statt)	Kernzeit, Projektzeit
12:00	1. Abholzeit	Ende Kernzeit
12:30	Mittagessen	Ende 1. Abholzeit
13:15	Freispielzeit	
14:00	2. Abholzeit	
14:30	Ende des Tags im Waldkindergarten	

#### **Weinbergschnecke Waltraud berichtet von Ihren Erlebnissen im Waldkindergarten:**

„Hallo ich bin Waldtraud! Ich lebe schon länger hier im Wäldchen. In letzter Zeit ist hier ziemlich viel passiert. Bäume und Sträucher wurden gefällt. Wege bereitet und ein Platz freigeräumt. Jetzt weiß ich auch warum seit 01.09. kommen hier täglich einige Kinder her zu dem Platz. Sie kommen mit Taschen, Sitzunterlagen und einem Wagen.



Sobald sie angekommen sind hört man sie singen und springen. Ich kann euch sagen, da zittert die Erde. Wenn sich Mutter Erde beruhigt hat, reihen sie sich auf und zelebrieren irgendwas mit Pulver und Wasser. – Was das genau ist kann ich nicht sagen, aber danach kommen sie endlich gänzlich zur Ruhe und machen sie sich über Ihre Rucksäcke her.

Hmmh was die Taschen schon allein für einen Duft verströmen und dann die ganzen Leckereien die herausgeholt werden. Manchmal fällt sogar für uns Waldbewohner ein Krümelchen ab. Da heißt es dann schneller zu sein als Nachbar Maus oder der freche Spatz vom Baum 4 links oben.

Die vielen Kinder teilen sich nach dem Essen auf, einige spielen auf komischen Schnüren die ein Erwachsener aufgebaut hat anderen kriechen unter die Büsche und spielen mit Stöcken, Wurzeln und „Kochen“ dort. Sehr seltsam das Ganze? Aber die Kinder sind immer fröhlich und gutgelaunt dabei. Scheint also Spaß zu machen. Vielleicht versuche ich es auch, wenn sie wieder nach Hause gegangen sind. ☺

Ich kann gar nicht schnell genug in alle Ecken anschauen, in die sich die Kinder verteilen. Schon gerät die ganze Truppe wieder in Bewegung und bricht auf. Wohin verschwinden sie? HALT nicht so schnell, ich bin doch nur eine Schnecke! Uff. Ich glaube da muss ich noch weiter forschen, was die so treiben. Sie sind zu schnell für mich. Aber sie kommen immer wieder zurück zu mir!

Und wenn sie wieder da sind, nehme ich wieder einen leckeren Duft wahr. Hmmh lecker. Die Kinder öffnen wieder ihre Rucksäcke und holen Dosen heraus. Aber stellt euch vor – die sind leer? Woher dann der leckere Duft? Ach ja die Erwachsenen kommen mit großen Kisten und verteilen daraus die Leckerei den Kindern in die Dosen. Hmmh ich will auch was haben!

Sobald die Dosen wieder leer sind packen die Kinder diese wieder in ihren Rucksack. Die Erwachsenen räumen die Kisten, wo die Leckereien drinnen waren, wieder weg.

Und dann geht es schon wieder weiter: Kinder klettern auf Bäume, springen über Wurzeln machen komische Dinge mit Tannenzapfen und Stecken und freuen sich dabei. Ich schaue dem Treiben zu, es ist einfach schön.

Doch dann kommen neue Erwachsene. Kinder winken, geben Erwachsenen die Hand und gehen mit ihnen weg. Es fehlen schon einige Kinder und es kommen noch mehr Erwachsene dazu.

Zum Schluss bleibe nur ich übrig. Allein und voll mit komischen Eindrücken. Morgen werde ich weiter forschen was das ganze Treiben zwischen hier soll.

Ich werde Euch auf dem Laufenden halten. Bis Bald.

Eure müde Waldtraud“



## **5. Unsere Waldregeln**

- Die Kinder bleiben in Hör- und Sichtweite einer Mitarbeiterin.
- Die Kinder antworten, wenn sie gerufen werden.
- Auf der Wanderung durch den Wald wartet jedes Kind an bestimmten Wartepunkten, bis ein Erwachsener sagt, dass es weitergeht.
- Geschnitzt und gesägt wird unter Aufsicht oder wenn eine pädagogische Mitarbeiterin die Erlaubnis dazu gegeben hat.
- Es werden keine Pflanzen, Früchte, Pilze in den Mund genommen oder verzehrt.
- Wir lassen keinen Müll im Wald zurück.
- Auf feuchten Baumstämmen nicht balancieren (Rutschgefahr).
- Tierkadaver, Tier Kot und Federn dürfen nicht angefasst werden.
- Mit Stöcken und Steinen wird achtsam umgegangen.
- Zur Beobachtung aufgehobene Tiere möglichst bald wieder am Aufnahmeort freilassen.
- Pflanzen, Blätter und Früchte werden nicht einfach achtlos abgerupft und dann weggeschmissen. Sie werden nur dann gepflückt, wenn sie anschließend eine Verwendung finden.
- Die Kinder tragen ihre Rucksäcke selbst und räumen sie nach dem Frühstück wieder ein.
- Vor dem Essen werden die Hände (mit Lava-Erde) gewaschen.
- Süßigkeiten als auch Limonaden oder Saftschorlen sind nicht erwünscht. Damit und keine Insekten anfallen.

## **6. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung**

Im Mittelpunkt jeder Beobachtung steht das Kind mit seiner individuellen Entwicklung, seinen Interessen und Bedürfnissen. Die Ergebnisse helfen die Entwicklung der Kinder objektiv zu beurteilen und bilden die Grundlage für die weitere pädagogische Arbeit am Kind und mit der gesamten Gruppe.

Beobachtungen finden im Alltag der Kinder in den verschiedenen Spielbereichen oder bei angeleiteten Angeboten statt. Wir können daher gezielt an den Stärken ihrer Kinder ansetzen, Lernschritte erkennen und damit Schwächen überwinden.

Gleichfalls hilft uns die Beobachtung die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und gegebenenfalls weiter zu entwickeln.

Beobachtungsergebnisse und Dokumentationen helfen uns

- bei Entwicklungsgesprächen mit den Eltern (mindestens 1x im Jahr)
- Austausch und Kooperation mit Fachdiensten und Schulen
- sie fördern den fachlichen Austausch und kollegiale Zusammenarbeit im Waldkindergarten
- Weiterhin setzen wir ein:
  - Seldak-Beobachtungsbögen (für alle deutschsprachigen Kinder ab 4 Jahren)
  - -Sismik-Beobachtungsbogen ( für alle Kinder mit Migrationshintergrund zur Begleitung der Sprachentwicklung ab 4 Jahren)

Das Sozialministerium hat die Beobachtungsbögen als einen festen Bestandteil der pädagogischen Arbeit eingeführt. Je nach Alter werden diese von den pädagogischen Mitarbeitern ausgefüllt und ausgewertet.

Zur Einschulung ihres Kindes gibt es ein Formular "Information für die Grundschule", das mit den Eltern und pädagogischen Mitarbeitern ausgefüllt wird und bei der Schuleinschreibung vorgelegt werden kann.

Durch die Beobachtungen und den Austausch mit den Eltern erhalten wir gemeinsam einen Einblick in das Leben ihres Kindes.

Alle Daten und Beobachtungsergebnisse unterliegen dem Datenschutz.

## **7. Kinderschutz**

Der Gesetzgeber hat im Sozialgesetzbuch VIII § 8a (Kinder - und Jugendhilfe) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Das Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in schwierigen Situationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes immer im Mittelpunkt steht.

### **- Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls**

Die zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) hat mit den Kita-Träger eine schriftliche "Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII" abgeschlossen.

Das Fachpersonal von Kindertagesstätten ist verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und mit Hilfe einer erfahrenen Fachkraft, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei Verdacht auf körperliche oder seelische Vernachlässigung, Misshandlung oder sexuelle Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personenberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwehr des Gefährdungsrisikos (auch durch Hinzuziehen einer externen Fachkraft) in Anspruch genommen werden, z. B. Beratungsstellen, Familien- und Gesundheitshilfen. Werden diese Hilfen nicht in Anspruch genommen und /oder besteht eine akute Gefährdung, ist das Personal verpflichtet, das Jugendamt zu verständigen.

## **- Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko**

Beobachtet das Personal und stellt Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos fest (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung ) ist es verpflichtet, die Eltern zu informieren und entsprechend zu beraten.

Mit den Eltern wird das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen. Ziel ist es, das Kind innerhalb und außerhalb der Einrichtung entsprechend seinen Bedürfnissen gefördert wird.

## **8. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern**

Die Meinung und die Zufriedenheit der Eltern sind uns sehr wichtig, denn gute Pädagogik gelingt nur, wenn das Elternhaus und Kinderhaus kooperieren.

### **8.1. Elternabende**

Elternabende finden als Abende oder Nachmittage statt.

Sie dienen dazu, Sie über das Geschehen im Waldkindergarten zu informieren und pädagogische Themen zu besprechen.

### **8.2. Entwicklungsgespräche**

Nach der Eingewöhnungsphase bieten wir für die neuen Eltern Elternsprechtage an. Falls Eltern verhindert sind, können sie jederzeit einen Termin mit den Erziehern vereinbaren.

Im halbjährlichen Turnus laden wir die Eltern zu Entwicklungsgesprächen über ihr Kind ein. Diese sind wichtig, damit Erzieher und Eltern gemeinsam den Lern- und Entwicklungsprozess des Kindes unterstützen können.

Bevor die Kinder in die Schule kommen, veranstalten wir gemeinsam mit der Grundschule einen Info-Nachmittag und einen Elternabend für die Eltern der zukünftigen Schulanfänger.

Elterngespräche zu aktuellen Anlässen sind für uns eine Selbstverständlichkeit.

### **8.3. Elternbefragungen zu den Öffnungszeiten und zur Zufriedenheit**

Regelmäßig gegen Ende des Kita-Jahres führen wir eine anonyme Elternbefragung durch. Die Eltern haben Gelegenheit sich offen und formlos zu allen Bereichen der Betreuungs- und Bildungsarbeit zu äußern.

Die Auswertung der Elternumfrage wird am Bauwagen ausgehängt.

Diese Umfragen geben dem Erzieherteam und dem Träger wichtige Anhaltspunkte zur Reflektion der Arbeit. Die Ergebnisse werden diskutiert und gegebenenfalls Änderungen der Konzeption bzw. ihrer Umsetzung erarbeitet. Dies wird auch an die Eltern weiter gegeben

### **8.4. Elternbeirat**

Der Elternbeirat wird jedes Jahr neu gewählt und ist ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Wald-Team und der Elternschaft. Er trifft sich mit dem Erzieher-Team, um über alle wichtigen Angelegenheiten informiert und angehört zu werden. Bei Entscheidungen hat der Elternbeirat beratende Funktion. Wünsche und Anregungen werden von uns aufgegriffen.

## **9. Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen**

### **9.1. Waldkindergarten-Förderkreis**

Der Förderkreis wurde 1992 gegründet. Jeder kann eintreten und dadurch das Kinderhaus unterstützen. Die Einnahmen stellen sich wie folgt zusammen:

- Jahresbeitrag
- 2x jährlich Second – Hand – Bazar
- Beteiligung am Weihnachtsmarkt Spardorf u.v.m.

Zur Planung der verschiedenen Projekte trifft sich die Vorstandschaft zur Jahreshauptversammlung, sowie 2-3x im Jahr zu Sitzungen.

Sämtliche Einnahmen kommen ausschließlich dem Kinderhaus Spatzennest und den Waldspatzen zugute.

### **9.2. Öffentlichkeitsarbeit und Kontakt zu örtlichen Vereinen**

Der Waldkindergarten beteiligt sich:

- am örtlichen Weihnachtsmarkt
- beim Adventssingen
- beim Oster-Brunnen singen
- bei der Kirchweih mit einem Auftritt der Kinder
- Die Waldspatzen laden zu verschiedenen Veranstaltungen ein, z.B. Laternenumzug, Sommerfest, Faschingsumzug, Tag der offenen Tür
- veröffentlicht Artikel im kirchlichen Gemeindeblatt KONTAKTE und im kommunalen Gemeindeblatt

## **10. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung**

Im Waldkindergarten werden verschiedene Maßnahmen durchgeführt um die Qualität zu entwickeln und zu sichern.

### **10.1. Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team**

Bei den wöchentlichen Teambesprechungen sowie bei den jährlichen Planungstagen wird das päd. Geschehen in der Einrichtung sowie in den Gruppen evaluiert und weiter entwickelt.

Es findet auch ein Austausch über Beobachtungen von Kindern statt

### **10.2. Elternbefragung** Wurde bereits oben unter 8.3. dargestellt

### **10.3. Überprüfung der Konzeption**

Die Konzeption beschreibt die Basis unserer Arbeit und wird regelmäßig überprüft und entsprechend aktualisiert und überarbeitet.

### **10.4. Fortbildungen, Supervision**

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen verbessern und erweitern die Qualifikation des pädagogischen Personals und tragen zur Qualitätssicherung und - Entwicklung des Kinderhauses bei. Fortbildungen sind unerlässlich für eine gute Erziehungs- und Bildungsarbeit. Jede/r Mitarbeitende hat das Recht und die Pflicht ihr Wissen zu erweitern.

Sie wird bei uns in verschiedenen Formen realisiert.

- Beschäftigung mit Fachliteratur
- Teilnahme an Leitungs- und Fachkonferenzen
- Teilnahme an regionalen und überregionalen Fortbildungsangeboten des Landesverbandes
- Teamfortbildungen (Kompakttrainings)

### **10.5. Beschwerdemanagement**

Eltern äußern mit einer Beschwerde ihre Unzufriedenheit. Unsere Aufgabe mit dem Umgang einer Beschwerde ist es, das Anliegen ernst zu nehmen, der Beschwerde nachzugehen und nach Möglichkeit Abhilfe zu schaffen. Wir nutzen die Beschwerden zur Weiterentwicklung. Für das Personal gilt:

- Beschwerden sind als konstruktive Kritik gewünscht
- Die Mitarbeiter sind offen für Beschwerden
- Beschwerden werden in Teamsitzungen besprochen, falls notwendig auch mit dem Elternbeirat bzw. mit dem Träger besprochen
- ein Zwischen- bzw. Endergebnis wird an die Eltern weitergegeben

### **11. Impressum**

Die Konzeption wurde von den Mitarbeiterinnen des Waldkindergartens im September 2016 geschrieben unter Leitung von Jutta Schütte.

Die Konzeption liegt im Bauwagen aus und ist im Internet unter [www.kiga-spardorf.de](http://www.kiga-spardorf.de) zu finden

-

.



## Merkblatt Waldkindergarten:

# Besondere Gefahren im Wald

Bei einem Aufenthalt in der freien Natur und speziell im Wald sind gewisse typische Gefahren nicht auszuschließen. Mit diesem Merkblatt möchten wir Sie hierüber informieren.

### **Wetter**

Der Aufenthalt im Wald ist bei Gewitter, Sturm oder starkem Wind wegen der Gefahr umstürzender Bäume oder herabfallender Äste zu vermeiden. Dies gilt auch, wenn nasser (schwerer) Schnee auf den Bäumen liegt oder Eis/Reif an den Ästen hängt. Daher kann der dauernde Zugang zu dem vereinbarten Waldort im Falle eines Schadensereignisses (z. B. nach Sturmwurf, Nassschnee, Eis-/Duffbruch etc.) nicht immer gewährleistet werden.

### **Ökosystembedingte Gefährdungen im Wald**

Innerhalb Waldes treten für Personen und Sachen ökosystembedingt Gefährdungen wie z. B. Astabbrüche, Baumbrüche oder –würfe auf. Dies kann sowohl bei gesunden Bäumen, als auch altersbedingt auftreten und ist beim Betreten des Waldes mit einzukalkulieren.

Dies hat eine regelmäßige Kontrolle des Waldbestandes, in dem sich der Waldkindergarten regelmäßig aufhält, zur Folge. Die Durchführung dieser Kontrolle kann durch den Waldeigentümer selbst oder aufgrund vertraglicher Regelung von einem durch den Betreiber des Waldkindergartens beauftragten Sachverständigen erfolgen (Übernahme der Verkehrssicherungspflicht durch den Waldkindergarten).

### **Waldarbeiten, Maschinen im Wald**

Die Kinder dürfen sich nicht in der Nähe des Einsatzortes von Waldarbeitern und Maschinen aufhalten. Das Besteigen von gefälltten Bäumen ist gefährlich. Das Klettern auf gestapelten Holzstämmen (Holzpoltern) ist verboten (Abrutschen, Einklemmen). Dasselbe gilt für abgestellte Maschinen. Warnschilder und Absperrungen sind unbedingt zu beachten!

### **Jagdbetrieb**

Jagdeinrichtungen (Hochsitze und Sitzleitern) dürfen nicht bestiegen werden. Die Durchführung von organisierten Jagden wird rechtzeitig bekannt gegeben, denn dann dürfen sich die Kinder nicht in der Nähe des Jagdbetriebes aufhalten.

### **Gesundheitliche Gefahren**

Bei häufigem Aufenthalt im Wald sind typische Infektionskrankheiten mit zum Teil schwerwiegenden Folgen nicht auszuschließen. Dies sind vor allem:

FSME (Hirnhautentzündung) durch Zeckenbisse

Lyme-Borreliose durch Zeckenbisse

Befall durch den Fuchsbandwurm

Tollwut

Wundstarrkrampf (Tetanus)

Die Beachtung aktueller Fachinformationen zu diesen Erkrankungen ist daher besonders wichtig! Neben diesen walddtypischen Risiken können Vergiftungen (Pilze, Beeren, Pflanzen) und Insektenstiche (Wespen, Schnaken usw.) zu Erkrankungen führen. Allgemein wird eine vorhergehende Aufklärung durch einen Spezialisten (Arzt, Gesundheitsamt) empfohlen.

Ein Erste-Hilfe-Koffer wird im Waldkindergarten mitgeführt.

## **Sonstige Verhaltensregeln**

Alle Teilnehmer des Waldkindergartens haben sich so zu verhalten, dass der Wald nicht gefährdet, beschädigt oder verunreinigt wird und Pflanzen und Tiere nicht mutwillig beschädigt oder gestört werden.

Bestimmte Flächen und Bereiche dürfen generell nicht betreten werden. Dies sind:

- Flächen auf denen Holz eingeschlagen oder aufbereitet wird
- Neuanpflanzungen oder Naturverjüngungsflächen
- eingezäunte Flächen im Wald (z. B. Kulturen)
- Holzlagerplätze und Holzpolter (gestapelte Holzstämme)
- sonstige gesperrte Waldflächen oder Wege
- jagdliche Einrichtungen wie Hochsitze oder Fütterungen

Auch im Wald sind Kraftfahrzeuge z. B. von Förstern, Holzkäufern, Waldarbeitern oder Jägern anzutreffen. Darüber hinaus sind auch Reiter und Radfahrer unterwegs. In allen diesen Fällen ist besondere Sorgfalt geboten.

Auf die Erholung von Waldbesuchern ist größtmögliche Rücksicht zu nehmen.

Abfall darf nicht im Wald verbleiben.

Feuer darf nur an den fest eingerichteten Feuerstellen unter Aufsicht angezündet werden.

## Satzung über die Elternbeiträge der Waldspatzen



Die monatlichen Elternbeiträge, die im Kinderhaus Waldspatzen der Evang.-Luth. St. Markus-Gemeinde erhoben werden, staffeln sich nach den Buchungszeiten.

Buchungszeit	Normaler Beitrag	Geschwisterermäßigung
>3-4 Std.	120	96
>4-5 Std.	135	108
>5-6 Std.	150	120
>6-7 Std.	165	132

Elternbeiträge für die Kinder im letzten Kindergartenjahr vor Eintritt der Schulpflicht (Art. 35f, 37 ff BayEUG) reduzieren sich um jeweils 100 €. Eine Zurückstellung vom Schulbesuch nach Art. 37 Abs. 2 BayEUG führt ab dem nächsten dem Zugangszeitpunkt des zurückstellenden Bescheides folgenden Monat bis zum Beginn des tatsächlich letzten Kindergartenjahres zu einer Unterbrechung der Gebührenreduzierung. Die bis zum Beginn dieser Unterbrechung gewährte Gebührenreduzierung ist nicht zurückzuerstatten. Die Eltern haben das Kinderhaus unverzüglich über die Zurückstellung zu informieren.

Damit ergeben sich folgende Elternbeiträge für die **Kinder im letzten Kindergartenjahr vor Eintritt der Schulpflicht** (Art. 35f, 37 ff BayEUG):

Buchungszeit	Normaler Beitrag	Geschwisterermäßigung
>3-4 Std.	20	0
>4-5 Std.	35	8
>5-6 Std.	50	20
>6-7 Std.	65	32

Wenn das Kind ein **warmes Mittagessen** bekommen soll, ist dieses extra zu bezahlen. Die Kosten für Kopien und Getränke sind im Beitrag enthalten.

**Geschwisterermäßigung:** Besuchen mehrere Kinder einer Familie gleichzeitig die Kindertagesstätte, ist für das erste Kind der Normalbeitrag und – ohne Anerkennung einer Rechtspflicht – für die weiteren Kinder ein reduzierter Beitrag zu entrichten. Der Beitrag wird nicht reduziert, wenn die Kinder verschiedene Kindertagesstätten der Kirchengemeinde besuchen.

Wenn ein Kind nicht rechtzeitig bis zum Ende der Betreuungszeit abgeholt wird und dadurch eine Aufsichtspflicht der Mitarbeiterinnen außerhalb der vorgesehenen Betreuungszeit entsteht, sind die Eltern verpflichtet, einen **Aufwendungsersatz** in Höhe von 10,- € für jede angefangene ½ Stunde zu entrichten.

Die Elternbeiträge sind **monatlich im Voraus** zu entrichten.

Im Einzelfall (bei Vorliegen einer **besonderen Härte**) kann der Beitrag auf Antrag reduziert werden.

Wenn ein Betreuungsvertrag abgeschlossen wird, das Kind aber vor der Aufnahme in die Einrichtung wieder abgemeldet wird, ist ein Monatsbeitrag zu zahlen.

Diese Satzung wurde vom Hauptausschuss der Evang.-Luth. St. Markus-Gemeinde am 09.06.2016 beschlossen und tritt zum 01.09.2016 in Kraft.

Pfr. Christian Sudermann, Vors. des Hauptausschusses